

Schriftliche Arbeit
im Rahmen der zweiten Staatsprüfung
für das Lehramt an Grundschulen

Arbeiten mit dem WebQuest

Eine Möglichkeit zur Förderung des selbstständigen
Lernens im Sachunterricht –
Dargestellt an der Unterrichtseinheit „wildlebende
Säugetiere“ in einem dritten Schuljahr

Auszüge aus der Arbeit
2012

Verfasserin: **Miriam Hardy**

Inhalt

1. Einleitung und Fragestellung	1
1.1. Einleitung und Begründung des Themas	1
1.2. Fragestellung und Zielsetzung der Arbeit.....	2
2. Sachanalyse - theoretischer Hintergrund	3
2.1. Selbstständiges Lernen	3
2.2. Das WebQuest	4
2.2.1. Struktur eines WebQuest.....	4
2.2.2. Die Ziele des WebQuests	5
2.3. Informierende Sachtexte.....	6
2.4. Lesen – Informieren – Recherchieren - Dokumentieren	7
2.4.1. Lesen	7
2.4.2. Informieren und Recherchieren	7
2.4.3. Dokumentieren	9
3. Lerngruppenbeschreibung	10
3.1. Arbeitsformen	10
3.2. Methodische Lernausgangslage	10
3.3. Inhaltliche Lernausgangslage	11
4. Didaktische Überlegungen	11
4.1. Zu erwerbende Kompetenzen während der Unterrichtseinheit.....	11
4.2. Thematische Begründung in Bezug auf die Lerngruppe	12
4.3. Didaktische Reduktion	13
4.4. Curriculare Bezüge	14
5. Methodische Überlegungen – Das WebQuest und allgemeine Strategien	15
5.1. Die Gestaltung des WebQuests.....	16
5.2. Allgemeine Strategien.....	17
5.2.1. Der Leselotse	17
5.2.2. Die Gedankenkarte – Mindmap	18
5.2.3. Das Planen des Arbeitsvorhabens.....	18
6. Durchführung der Unterrichtseinheit – Differenzierende Maßnahmen	19

7. Reflexion.....	19
8. Ausblick.....	22
9. Quellennachweis.....	23
9.1. Primärquellen	23
9.2. Sekundärquellen.....	23
10. Eigenständigkeitserklärung	26
11. ANHANG	27

1. Einleitung und Fragestellung

1.1. Einleitung und Begründung des Themas

*„Wer als Werkzeug einen Hammer hat, sieht in jedem Problem einen Nagel.“
Paul Watzlawick*

Wer, wie in diesem Zitat, nur ein Werkzeug zur Verfügung hat und dieses Werkzeug zur Lösung jedes Problems verwendet, wird unweigerlich scheitern. Daher hat jeder gute Handwerker und jede gute Handwerkerin einen Werkzeugkoffer mit verschiedenen Werkzeugen, mit deren Hilfe die unterschiedlichsten Probleme gelöst werden können.

Der Fokus des Unterrichts liegt heute ebenfalls darauf, den Schülerinnen und Schülern Werkzeuge an die Hand zu geben, mit welchen sie verschiedenartige Probleme lösen können. Diese Werkzeuge sind für den Unterricht in Form von Kompetenzen in den Bildungsstandards formuliert (vgl. z.B. Hessisches Kultusministerium (HKM) 2011). Das Ziel des Unterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler im Erwerb dieser Kompetenzen zu fördern. Dadurch sollen sie im Verlauf ihrer Schulzeit mehr und mehr in der Lage sein, Probleme selbstständig zu lösen. So können die Kinder zunehmend zum selbstständigen Lernen befähigt werden.

Auch in meinem Unterricht, den ich als Lehrerin im Vorbereitungsdienst eigenverantwortlich, achte ich darauf, den Lernenden Impulse zu geben anhand derer sie verschiedene Kompetenzen erwerben können. Dennoch stellte ich fest, dass die meisten Kinder zwar in der Lage sind, vorgegebene Strategien einzusetzen, dass es ihnen jedoch äußerst schwer fällt, selbstständig zu entscheiden, welche der bereits bekannten Strategien sie zum Ziel führen wird. Um zu verstehen warum die Kinder an dieser Stelle so große Schwierigkeiten haben, begann ich mich intensiver mit dem selbstständigen Lernen auseinanderzusetzen (vgl. 2.1, 3). Dabei wurde mir zunehmend bewusst, dass man, um die Fähigkeit des selbstständigen Lernens zu erlangen, einen langwierigen Lernprozess durchlaufen muss, der an die Kinder und die Lehrkraft hohe Anforderungen stellt. Denn um diesen Prozess zu fördern, müssen Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler einerseits zum selbstständigen Lernen auffordern, ihnen Hilfestellungen geben und sie im Lernprozess begleiten, ihnen aber andererseits Handlungsspielräume lassen, in welchen sie selbst aktiv werden und eigene Potentiale verwirklichen können (vgl. Drieschner 2010, 10).

Die Beobachtung über die Schwierigkeiten des selbstständigen Lernens in meinem Unterricht gaben den Anstoß, mich im Rahmen dieser Examensarbeit intensiver damit auseinanderzusetzen und meine Schülerinnen und Schüler gezielt darin zu unterstützen die Fähigkeit des selbstständigen Lernens zu erwerben (vgl. 4.1.,11). Auf der Suche nach einer geeigneten Methode, mit der das selbstständige Lernen gefördert wer-

den kann, stieß ich auf das WebQuest (vgl. 2.2., 4.). Diese Methode hatte ich während meines Studiums kennengelernt und im Rahmen verschiedener Seminare bereits selbst zwei WebQuests erstellt.¹ Nach Moser erfüllt das WebQuest-Konzept die Kriterien, die zur Förderung des selbstständigen Lernens notwendig sind, indem es einen Handlungsrahmen vorgibt und die Aufgabe der Lehrkraft auf die Lernbegleitung beschränkt (vgl. Moser 2008, 37).

1.2. Fragestellung und Zielsetzung der Arbeit

Wie Klippert und Müller treffend beschreiben, kann eine Methode nicht einfach angewandt, sondern muss erlernt und routiniert werden. Erst nach häufiger Anwendung und Reflexion kann sie als metakognitives Wissen abgespeichert und selbstständig eingesetzt werden (vgl. Klippert / Müller 2009, 12). Demnach muss die WebQuest-Methode ebenfalls erlernt und Anwendungsstrategien dazu routiniert und reflektiert werden. Die Frage, welche Strategien den Kindern bei der Bewältigung des WebQuests helfen, wie also die Lernbegleitung genau aussehen kann, wurde in der gängigen Literatur bislang offen gelassen (vgl. Moser 2008 und Dodge 2007). Meines Erachtens ist es gerade für WebQuest-Anfänger möglich und notwendig, Strategien und Maßnahmen zu beschreiben, die bei der erfolgreichen Bearbeitung des WebQuests helfen können. Um alle Kinder in ihrem Lernprozess zu unterstützen, ist es zudem notwendig, differenzierende Maßnahmen vorzunehmen. Aus diesen Überlegungen ergeben sich für mich drei Aspekte, welche ich in dieser Arbeit erörtern möchte:

1. In welcher Weise kann der Handlungsrahmen des WebQuests gestaltet werden, um mit diesem eine geeignete Methode zur Förderung des selbstständigen Lernens zu erhalten?
2. Welche Strategien können darüber hinaus der gesamten Lerngruppe vermittelt werden, um sie in der selbstständigen Bearbeitung des WebQuests zu unterstützen?
3. Welche differenzierenden Maßnahmen sind notwendig, um die individuelle Lernausgangslage der Kinder während der WebQuest-Arbeit zu berücksichtigen und die Leistungen der einzelnen Kinder zu fördern?²

Das Ziel dieser Arbeit ist es den Handlungsrahmen des WebQuests so zu gestalten, dass mit dem WebQuest das selbstständige lernen gefördert werden kann.³ Weiterhin möchte ich als Strategien den Leselotsen für die Förderung des sinnentnehmenden

¹ Das erste WebQuest erstellte ich im Seminar „Neue Medien“ zum Thema „Sonnensystem“:
<http://mediathek.bildung.hessen.de/material/grundschule/sachunterricht/weltall/sonnensystem/index.html>
 Das zweite WebQuest erstellte ich zum Thema „Euro“ im Rahmen eines Mathematikseminars:
http://www.math.uni-frankfurt.de/~schreibe/prwg_euroland/Startseite.html

² Die Differenzierenden Maßnahmen werden in dieser gekürzten Fassung nicht dargestellt.

³ Die von mir erstellen WebQuests für diese Einheit können unter folgenden Links eingesehen werden:

- http://mediathek.bildung.hessen.de/material/grundschule/sachunterricht/zoo_wildnis/Raubkatzen/index.html
- http://mediathek.bildung.hessen.de/material/grundschule/sachunterricht/zoo_wildnis/Zebras_und_Erdmaennchen/index.html
- http://mediathek.bildung.hessen.de/material/grundschule/sachunterricht/wassertiere/Delfine_und_Seerobben/index.html

Lesens, die Gedankenkarte zur Unterstützung der strukturierten Dokumentation sowie die Planung von Arbeitsvorhaben zur Förderung des planvollen Vorgehens aufzeigen (vgl. 5., 15 ff.). Diese Strategien sowie zusätzliche differenzierende Maßnahmen sind für die Erfolgreiche Bewältigung des WebQuests notwendig und somit als Bedingung für das selbstständige Lernen untrennbar mit der WebQuest-Arbeit verbunden.

2. Sachanalyse - theoretischer Hintergrund

2.1. Selbstständiges Lernen

In der Literatur besteht eine breitgefächerte begriffliche Vielfalt zum selbstständigen Lernen. Je nach Autor ist dann vom „selbstständigen Arbeiten“, „eigenständigen Lernen“, „eigenverantwortlichen Lernen“, „autonomen Lernen“ oder auch „selbstregulierten Lernen“ die Rede. Der Grundgedanke dieser Begriffe ist jedoch gleich. So beschreiben alle Autoren damit **die Fähigkeit, ein Problem selbstständig zu analysieren, sich entsprechend ein Ziel zu setzen und den Weg zu diesem Ziel zu planen.**

Auch über die Aufgaben der Lehrkräfte herrscht bei den Autoren Einigkeit. So haben Lehrkräfte die Aufgabe, **den Unterricht so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten erweitern können, die sie zum selbstständigen Lernen benötigen.** Dies kann zunächst wie bei Klippert beschrieben durch die Vermittlung basaler Arbeitstechniken und weiterführend nach Moser durch die Gestaltung von Lernumgebungen geschehen, welche die Kinder herausfordern selbstständig zu lernen und zu arbeiten (vgl. Klippert 2001, 41 und Moser 1999, 3). Um in dieser Arbeit eine begriffliche Klarheit zu erhalten, werde ich den Begriff „selbstständiges Lernen“ unabhängig von dem jeweils zitierten Autor verwenden. Mit diesem Begriff beschreibe ich den oben genannten Grundgedanken und die daraus resultierenden Aufgaben für die Lehrkraft.

Die Bildungsstandards verdeutlichen die Priorität des selbstständigen Lernens, indem sie den Fokus auf die Vermittlung von grundlegenden Kompetenzen legen und nicht länger konkrete Lerninhalte vorschreiben (vgl. z.B. HKM 2011). Die Forcierung der Vermittlung von Metakompetenzen wird auch durch neurowissenschaftliche Erkenntnisse gestützt. Demnach ist ein Training von Metafähigkeiten für erfolgreiches Lernen förderlich und verbessert die allgemeine Leistung (vgl. Grewe 2010, 22).

Nach Klippert benötigt man für die Fähigkeit des selbstständigen Lernens Schlüsselqualifikationen aus fünf Bereichen:

1. Qualifikation in der Fachkompetenz
2. Das Beherrschen von elementaren Lern- und Arbeitstechniken
3. Kommunikationskompetenz
4. Soziale Kompetenz für eine erfolgreiche Zusammenarbeit
5. Personale Kompetenz für ein positives Selbstkonzept

Diese Schlüsselqualifikationen müssen kleinschrittig erarbeitet werden, indem beispielsweise basale Arbeitstechniken im Unterricht einzeln erlernt und geübt werden (vgl. Klippert 2001, 39 f. u. 45).

2.2. Das WebQuest

Bernie Dodge gilt als der Erfinder des WebQuest. Auf seiner Internetseite WebQuest.org beschreibt er dieses als Aktivität, bei welcher die Lernenden die meisten oder alle Informationen, die zur Lösung der beschriebenen Frage- oder Problemstellung benötigt werden, aus dem World Wide Web beziehen (vgl. Dodge 2007). Den Begriff „Quest“ entlieh er den alten Heldenepen, bei welchen der Held auf seiner Reise verschiedene Aufgaben lösen musste, um an sein Ziel zu gelangen. Das WebQuest wurde dementsprechend als eine Methode entwickelt, welche die Lernenden dazu anregt, mit Informationen aus dem World Wide Web eine Frage- oder Problemstellung zu lösen (vgl. Moser 2008, 21).

Das WebQuest lässt sich in seiner Grundform mit dem Projektunterricht vergleichen. Nach Hermann handelt es sich bei einem Projekt um ein Vorhaben, welches die Schülerinnen und Schüler in einem hohen Maß beteiligt, indem diese das Projekt selbstständig planen, durchführen, präsentieren und auswerten (vgl. Hermann 2007, 217). Die Teilkompetenzen, welche in der Projektarbeit Anwendung finden, werden durch die Bearbeitung eines WebQuests gefördert.⁴ So arbeiten die Kinder in Gruppen, sie planen gemeinsam Arbeitsabläufe, sie sammeln Informationen, präsentieren und evaluieren ihre Ergebnisse (vgl. ebd., 220 und 2.2.1., 5). Da die Bearbeitung eines Projektthemas auf unterschiedliche Weise erfolgen und daher auch informierend / recherchierend sein kann, ist ein WebQuest dem Projektunterricht sehr ähnlich. Die Planung des WebQuests wird jedoch von der Lehrkraft übernommen und auch wenn die Schülerinnen und Schüler die Planung ihrer Arbeitsschritte selbstständig vornehmen, kann das WebQuest dadurch nicht alle Kriterien des Projektunterrichts erfüllen (vgl. Hermann 2007, 221).

2.2.1. Struktur eines WebQuest

Jedes WebQuest ist nach einer bestimmten Struktur aufgebaut. Je nachdem für welche Zielgruppe es geschrieben wird, ist der Aufbau des WebQuests mehr oder weniger komplex. Die Struktur entsteht durch eine bestimmte Anzahl zusammenhängender Webseiten, die durch den Navigationsbereich miteinander verknüpft sind, sodass man leicht zwischen den Seiten wechseln kann. Die Struktur der WebQuests, die ich für diese Unterrichtseinheit erstellt habe, wurde über den Hessischen Bildungsserver festgelegt und ist wie folgt aufgebaut:⁵

⁴ Eine „echte“ Projektarbeit würde die hier beschriebene Lerngruppe überfordern (vgl. 3., 10 ff.). Um zunächst Teilkompetenzen des selbstständigen Lernens zu fördern ist das WebQuest meines Erachtens für diese Lerngruppe die geeignetere Methode.

⁵ Die von mir erstellten WebQuests für diese Einheit können unter folgenden Links eingesehen werden:

- **Einführung:** In der Einführung wird das Thema des WebQuests definiert. Durch motivierende Bilder oder einen Text werden die Lernenden auf das Thema eingestimmt. Es wird eine Frage oder ein Szenario dargestellt, wodurch sich die Schülerinnen und Schüler herausgefordert fühlen, sich intensiver mit dem Thema auseinanderzusetzen (vgl. Moser 2008, 31 f.).
- **Aufgabe:** Neben der Aufgabe steht hier die Beschreibung des Arbeitsprozesses. Die Aufgabe verdeutlicht, welches Ergebnis am Ende der Bearbeitungszeit stehen soll. Die Darstellung des Arbeitsprozesses, die in klaren Schritten formuliert werden sollte, dient den Kindern als Planungshilfe des Lernprozesses (vgl. Schreiber 2009, 13).
- **Material:** Auf dieser Seite werden Webseiten verlinkt, die den Lernenden Informationen zu dem jeweiligen Thema liefern. Diese Vorauswahl der Informationsquellen soll zum einen verhindern, dass die Informationssuche im Web zu einem planlosen Vorgang gerät und zum anderen soll sie gewährleisten, dass die angegebenen Seiten einen ausreichenden Informationsgehalt aufweisen. Besonders für ein Primar-WebQuest sollten nicht zu viele Quellen angegeben werden (vgl. ebd., 15). Zusätzlich zu den Webseiten kann auf die Nutzung anderer Medien, wie beispielsweise Lexika oder Sachbücher verwiesen werden.
- **Anforderung:** Die Anforderungen werden in Form einer Tabelle dargestellt und beschreiben wie im besten Fall gearbeitet werden sollte. Dieser Beurteilungsbogen wird zudem als verlinktes Arbeitsblatt zur Verfügung gestellt, welches von den Schülerinnen und Schülern ausgedruckt und bearbeitet werden kann. Die Kinder werden dazu aufgefordert, gemeinsam in der Gruppe zu überlegen wie gut sie die verschiedenen Anforderungen erfüllt haben (vgl. ebd.).
- **Ausblick:** Der Ausblick bietet die Möglichkeit, weitere Interessante Links zur Verfügung zu stellen. Dabei kann es sich, um weiterführende Informationsseiten, um Quiz, um Bilder oder um Filme handeln.
- **Lehrerseite:** Auf der Lehrerseite befinden sich didaktische Informationen zu der WebQuest-Methode im Allgemeinen und falls notwendig zu dem jeweiligen WebQuest im Speziellen.

2.2.2. Die Ziele des WebQuests

Das WebQuest dient dazu, den Computer und das Internet in den bestehenden Schulalltag zu integrieren. Dabei soll das Internet jedoch für solche Dinge genutzt werden, die durch die traditionellen Medien nicht besser erarbeitet werden könnten. Daher liegt es nahe, das Internet in erster Linie zur Informationsbeschaffung zu nutzen. Um zu

-
- http://mediathek.bildung.hessen.de/material/grundschule/sachunterricht/zoo_wildnis/Raubkatzen/index.html
 - http://mediathek.bildung.hessen.de/material/grundschule/sachunterricht/zoo_wildnis/Zebbras_und_Erdmaennchen/index.html
 - http://mediathek.bildung.hessen.de/material/grundschule/sachunterricht/wassertiere/Delfine_und_Seerobben/index.html

verhindern, dass die Recherche im Netz zu einer planlosen Suchaktion wird, bei der sich die Lernenden von einem zum anderen Link führen lassen und so das Ziel der Recherche aus den Augen verlieren, wird in einem WebQuest eine begrenzte Auswahl an Links zur Verfügung gestellt. Das WebQuest ist demnach als Methodentraining zur Recherche im Internet anzusehen. Das Ziel eines WebQuests ist es zum einen, selbstständiges Lernen durch die gestaltete Umgebung zu ermöglichen und zum anderen die Lernenden daran zu gewöhnen das Internet zur Wissensaneignung zu nutzen (vgl. Moser 2008, 15 u. 20).

2.3. Informierende Sachtexte

Sachtexte sind im Allgemeinen Texte, die als Teil einer fachexternen Kommunikation zu betrachten sind. Dabei haben Experten das Anliegen, Fachinformationen an Laien weiterzugeben, sodass diese ihr bestehendes Wissen um die dargestellten Sachverhalte erweitern können (vgl. Baurmann 2009, 10 f.). Jeder Sachtext hat zudem eine bestimmte Funktion,⁶ die durch eine Textanalyse ermittelt werden kann. Ein informierender Sachtext hat eine informierende Textfunktion. Diese ergibt sich durch die Absicht der Verfasserinnen und Verfasser, die Leserinnen und Leser⁷ über einen bestimmten Sachverhalt zu informieren. Dabei kann der Text sowohl meinungs- als auch sachbetont sein (vgl. Brinker 2005, 108 ff.).

Die Texte über wildlebende Säugetiere, welche in den von mir erstellten WebQuests in dieser Unterrichtseinheit zum Einsatz kommen, haben ausschließlich eine informierende Textfunktion.⁸ Zudem wurde keiner dieser Texte speziell für den Einsatz im Unterricht erstellt. Daher handelt es sich ausschließlich um Sach- und nicht um Lehrtexte (vgl. Baurmann 2009, 13). Als Kommunikationsform kommen Bild und Schrift zum Einsatz. Beides ermöglicht im Web 1.0⁹ die monologische Kommunikationsrichtung sowie die zeitliche und räumliche Trennung der Verfasser und Leser. Da die Webseite für jedermann zugänglich ist, steht sie im öffentlichen Handlungsbereich. Die zeitliche Fixierung des Themas ist vorzeitig, da der Text verfasst wurde, bevor die Leserinnen und Leser diesen lesen können. Auch der informative Inhalt, der weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges beschreibt, bestätigt die Vorzeitigkeit des Textes. Das Textthema wird von den Verfasserinnen und Verfassern bestimmt, da der Text einen Sachverhalt beschreibt, der sich mit deren Interessen beschäftigt. Die Themenentfaltung erfolgt deskriptiv, indem Wissenswertes über das jeweilige Tier beschreibend dargestellt wird (vgl. Brinker 2005, 68 u. 129 ff.).

⁶ Nach Brinker gibt es vier textuelle Grundfunktionen: Informationsfunktion, Appellfunktion, Obligationsfunktion und Kontaktfunktion (vgl. Brinker 2005, 107).

⁷ Brinker verwendet die Termini Emittent für Verfasser/in und Rezipient für Leser/in (vgl. Brinker 2005). Aus Gründen der Lesbarkeit werde ich hier bei den deutschen Begriffen Verfasser/in und Leser/in bleiben.

⁸ Die verschiedenen Texte können in den WebQuests unter dem Punkt „Material“ eingesehen werden.

⁹ Im Gegensatz zu dem Web 1.0. zeichnet sich das Web 2.0. durch Interaktivität aus und wird daher als dialogisches Medium genutzt.

2.4. Lesen – Informieren – Recherchieren - Dokumentieren

2.4.1. Lesen

Lesen ist mehr als das Entschlüsseln von geschriebener Sprache. Es geschieht vielmehr auf verschiedenen Ebenen, die zum Beispiel in dem kognitionstheoretischen Lesemodell von Rosebrock und Nix (2008) beschrieben werden. Die Grundlage der **Prozessebene** bilden dabei die Buchstaben-, die Wort- und die Satzerkennung. Daraufhin werden die Sätze eines Textes inhaltlich in Zusammenhang gebracht (lokale Kohärenz). Die globale Kohärenz wird hergestellt, indem das Gelesene mit vorhandenem Wissen verknüpft wird. Das sogenannte Textsortenwissen unterstützt die Leserinnen und Leser im Leseprozess, da sie so wissen, was sie vom Text erwarten können (Superstrukturen). Während des Lesens wird ein mentales Modell des Gelesenen erstellt, welches ständig verändert und an neue Informationen des Textes angepasst wird. Die höchste Ebene des Leseprozesses bildet zuletzt die Fähigkeit, Darstellungsstrategien zu erkennen. Die Leserinnen und Leser sind dann in der Lage auch nicht erwähntes im Text zu interpretieren und sich an unkonventionellen Erzählmomenten zu erfreuen (vgl. Rosebrock / Nix 2008 14 ff.). Auf der **Subjektebene** müssen sich die Leserinnen und Leser möglicherweise mit völlig neuen Ergebnissen oder Sichtweisen auseinandersetzen und diese in ihr Vorwissen einfügen. Dies gelingt am ehesten, wenn der Text aus echtem Interesse gelesen wird und wenn die Leserinnen und Leser die Kompetenzen der Prozessebene bereits so weit beherrschen, dass sie sich auf den Inhalt des Gelesenen konzentrieren können (vgl. ebd., 21 f. sowie Spinner 2006, 9 ff.). Auf der **sozialen Ebene** steht der anschließende Austausch über das Gelesene im Vordergrund. Lesen bekommt so eine Bedeutung und ermöglicht die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Man ist informiert oder kann zu dem Gespräch über ein Buch oder einen Autor etwas beitragen. Je höher Lesen im sozialen Umfeld angesehen ist, desto mehr steigt die Lesebereitschaft. Diese ist unabdingbar, um sich auf den mühsamen Prozess des Lesens einzulassen und den Leseprozess zu automatisieren (vgl. Rosebrock / Nix 2008, 23 f.).

2.4.2. Informieren und Recherchieren

Das **Informieren** ist eine Handlung, die in zwei Richtungen durchgeführt werden kann. Zum einen kann man jemanden Auskunft über etwas geben und zum anderen kann man sich selbst Kenntnis über etwas verschaffen. Informiert man sich über einen Sachverhalt so geschieht dies häufig, indem man einen Text liest, der die gewünschten Informationen enthält (vgl. 2.4.1., 7).

Im Gegensatz zum Informieren geschieht das **Recherchieren** stets zielgerichtet. Mit Recherchieren wird die Handlung beschrieben, sich gezielt über einen Sachverhalt zu informieren und so einen umfassenden Einblick in das Thema zu erhalten (vgl. Vach 2009, 4). Recherchieren und Informieren sind in ihrem Handlungsprozess dennoch eng

miteinander verbunden. So stimmen beispielsweise die Schritte des informierenden Lesens von Moers und die Handlungsphasen des Recherchierens von Vach in vielen Aspekten überein (vgl. ebd., 5 und Moers 2004, 26 ff.). Bei Vach ist die Dokumentation der Rechercheergebnisse jedoch nicht in die Handlungsphasen der Recherche integriert. Da ich ebenfalls der Ansicht bin, dass die Recherche und die Dokumentation zwar aufeinander aufbauen, sich aber nicht zwangsläufig bedingen, werde ich hier zunächst die Handlungsphasen zur Recherche nach Vach darstellen und im Anschluss die Dokumentation als eigenständigen Schritt charakterisieren (vgl. Vach 2009, 5):

1. Projektinitiative:

Zu Beginn wird das Thema der Recherche festgelegt. Es sollte für die Recherchierenden von Bedeutung sein und sie dazu motivieren sich auf die Recherche einzulassen. Im Anschluss daran wird das Vorwissen zu diesem Thema aktiviert und zusammengetragen. Dadurch erhalten die Recherchierenden eine erste Orientierung, in welche Richtung die Recherche gehen soll. Begründet auf diesem Vorwissen werden nun Fragen zu dem Thema abgeleitet, welche im Verlauf der Recherche beantwortet werden sollen. Zuletzt muss in dieser ersten Phase bereits das Ziel der Recherche festgelegt werden, denn dieses beeinflusst die Motivation für den weiteren Arbeitsprozess und fokussiert das Vorgehen (vgl. Moers 2004, 38). Zudem muss überlegt werden, welche Informationsquellen geeignet sind, die Fragen zu beantworten. Pech schreibt dazu beispielsweise, dass es je nach Situation sinnvoll ist, selbst Untersuchungen anzustellen, Experten zu befragen oder sich über Sachtexte die Informationen zu erlesen (vgl. Pech 2011, 32).

2. Anwendungsphase:

Nun steht das Sammeln der Informationen im Vordergrund. Der Rechercheprozess wird dabei von den zuvor gestellten Fragen und dem definierten Ziel angeleitet und überwacht. In dieser Phase werden die Informationen zusammengetragen und anschließend mit den Ausgangsfragen und dem Vorwissen abgeglichen. Dabei kann es passieren, dass die neu gefundenen Informationen eine Änderung der Ausgangsfragen und des Rechercheziels initiieren. Um in dieser Phase erfolgreich sein zu können, müssen die Recherchierenden über verschiedene Recherchestrategien sowie Medienkompetenzen verfügen (vgl. Vach 2009, 5). Zu den Recherchestrategien gehört insbesondere das informierende Lesen. Dabei entnehmen die Leserinnen und Leser die zur Beantwortung der Fragen relevanten Informationen aus dem Text, interpretieren diese und bewerten sie abschließend (vgl. Gläser 2010, 22).

3. Auswertung:

Die gesammelten Informationen müssen nun gesichtet, geordnet und auf das Rechercheziel hin ausgewertet werden. Die Überprüfung, ob alles richtig verstanden wurde, ist an dieser Stelle ebenfalls unerlässlich. Besonders bei der Recherche im Internet muss

zudem die Verlässlichkeit der Informationen geprüft werden, da hier häufig falsche oder unvollständige Informationen veröffentlicht werden (vgl. Vach 2009, 5). Auch hier kann ein Rückschritt erfolgen, indem erneut Phase zwei durchgeführt wird, um offene gebliebene Fragen zu klären oder um fragliche Informationen durch Vergleiche zu revidieren bzw. zu festigen.

2.4.3. Dokumentieren

Dokumentiert werden kann einerseits der Lern- und Arbeitsprozess und andererseits das Lern- und Arbeitsergebnis (vgl. Gläser 2011, 34). Eine Recherche wird besonders unterstützt durch die Dokumentation der Fragestellung und Zielsetzung, um daraus einen Handlungsplan für die Recherche ableiten zu können. Da diese Dokumentation für die Recherche sehr wichtig ist, ist sie in die Phasen der Recherche integriert (vgl. 2.4.2., 8). Für Schülerinnen und Schüler hat die Dokumentation der Ergebnisse einen besonders hohen Stellenwert. Sie gibt ihnen die Möglichkeit ihre Leistung zu präsentieren und steigert so die Motivation (vgl. Hempel / Lüpkes 2005, 36).

Gläser beschreibt verschiedene Formen der Dokumentation. So gibt es einerseits die häufig verwendeten Dokumentationsformen, wie die schriftliche Dokumentation (z.B. Plakat), die bildliche Dokumentation (z.B. Collage) sowie die mündliche Dokumentation (z.B. Vortrag). Andererseits gibt es seltener verwendete Dokumentationsformen, wie zum einen die lebendige Dokumentation (z.B. Theater) und zum anderen die gegenständliche Dokumentation (z.B. Ausstellung) (vgl. Gläser 2011, 35). Für eine gute schriftliche Dokumentation, welche in der hier beschriebenen Unterrichtseinheit von Bedeutung ist und daher näher beleuchtet wird, müssen mehrere Kriterien beachtet werden (vgl. Hempel / Lüpkes 2005, 37):

- Die Dokumentation sollte in einer ordentlichen und ausreichend großen Schrift sowie in korrekter Schreibweise erfolgen.
- Die graphische Darstellung sollte übersichtlich und ansprechend gestaltet sein. Dazu können beispielsweise Bilder eingefügt und verschiedene Schriftarten verwendet werden.
- Die Ansprüche der Leser und Leserinnen müssen berücksichtigt werden. Dafür muss darauf geachtet werden, dass in der Dokumentation alle wichtigen Informationen enthalten sind.

3. Lerngruppenbeschreibung

3.1. Arbeitsformen

Arbeitsformen wie Gruppen- oder Partnerarbeiten werden von den Kindern sehr geschätzt und es gelingt ihnen dabei, gemeinsame Lernwege zu beschreiten. Die Einteilung der Gruppen erfolgte bislang durch mich, um leistungsheterogene Gruppen zu erhalten. Dies sollte sicherstellen, dass auch die leistungsschwächeren Kinder zu einem Arbeitsergebnis gelangen. Die Gruppen- oder Partnerarbeit wurde zusätzlich durch konkrete und kleinschrittige Arbeitsaufträge unterstützt. Dennoch variieren die Lernstände und das Arbeitstempo in der Klasse sehr stark. In dieser Einheit werden die Kinder erstmals selbstständig Arbeitsgruppen bilden und innerhalb der Gruppen Arbeitsvorhaben formulieren und somit ihren Lernweg selbstbestimmt gestalten.

3.2. Methodische Lernausgangslage

Aus Gesprächen mit der Klassenlehrerin weiß ich, dass die Kinder seit der ersten Klasse regelmäßig am Computer arbeiten. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf dem Wiederholen und Üben von Unterrichtsinhalten mit Hilfe des Lernprogramms „Lernwerkstatt“. In diesem Schuljahr haben die Schülerinnen und Schüler zudem eigene kleine Texte in MS Word™ geschrieben und sich mit der Hardware eines Computers auseinander gesetzt, sodass alle Kinder die Begriffe Maus, Tastatur, Bildschirm und Rechner kennen.

Um herauszufinden in wie weit der Computer im Alltag der Kinder eine Rolle spielt und wie die Kinder ihn nutzen, habe ich einen Fragebogen erstellt (vgl. II.1., V). Die Auswertung des Fragebogens ergab, dass alle Kinder zu Hause einen Computer besitzen und nahezu alle einen Zugang zum Internet haben. Die Kinder nutzen den Computer mindestens einmal in der Woche, wobei sie sich überwiegend mit Computerspielen beschäftigen. Viele Kinder nutzen den Computer aber auch für die Schule, um beispielsweise mit Lernspielen die fächerspezifischen Inhalte zu wiederholen. Ein Großteil der Kinder weiß, wie man im Internet nach bestimmten Themen suchen kann. Meist erfolgt so eine Suche gemeinsam mit den Eltern über die Suchmaschine Google. Zudem kennen viele Schülerinnen und Schüler die Kindersuchmaschine Blinde-Kuh, über welche man Links zu kindgerechten Seiten erhält. Insgesamt zeigt diese Auswertung, dass der Computer und das Internet einen festen Platz im Alltag der Kinder haben und dass die Schülerinnen und Schüler den Computer hauptsächlich zur Freizeitgestaltung verwenden. Die WebQuest-Methode ist bislang nur den Kindern bekannt, die den Mathematik-Knobelkurs¹⁰ besuchen.

Die Ausstellung der dokumentierten Lernergebnisse in Form von Plakaten wurde schon häufiger durchgeführt. Das Festlegen von Kriterien für ein gutes Plakat und die

¹⁰ Der Mathematik-Knobelkurs ist ein freiwilliger Kurs, welcher sich an Kinder richtet, die im mathematischen Bereich leistungsstark sind.

Strukturierung der Lernergebnisse mit der Gedankenkarte ist jedoch für alle Kinder neu (vgl. I., III Sequenz 10 und III., VI).

Für die Ermittlung der Lernausgangslage im Bereich des informierenden Lesens nutzte ich die Ergebnisse der im Mai 2012 durchgeführten VERA-Arbeit. Diese Ergebnisse zeigen deutlich, dass nahezu alle Kinder die Kompetenzstufe I „Informationen im Text erkennen und explizit [...] in unveränderter Form wiederzugeben“ (Ahrens-Drath 2007, 21) erreicht haben. Viele Kinder sind zudem bereits dabei die Kompetenzstufe II „Informationen aus dem Text [zu] entnehmen und in veränderter Form [wiederzugeben] und einfache Schlussfolgerungen [zu] ziehen“ (ebd.) zu erwerben oder haben diese bereits erreicht. Nur wenige Schülerinnen und Schüler befinden sich schon auf dem Weg die Kompetenzstufe III „Informationen auf vergleichbare Sachverhalte und Anwendungssituationen beziehen, komplexe Schlussfolgerungen ziehen und einfache Probleme lösen.“ (ebd., 22) zu erlangen. Die explizite Vermittlung von Lesestrategien wurde in dieser Klasse im Deutschunterricht bislang nicht vorgenommen.

3.3. Inhaltliche Lernausgangslage

Das Thema Tiere wurde als Lerninhalt von mir vorgeschlagen, da es die Interessen der Mädchen und Jungen gleichermaßen berücksichtigt (vgl. 4.2., 12 f.). Im schulischen Bereich wurde es, abgesehen von einem Zoobesuch am Ende der zweiten Klasse, noch nicht behandelt. Meiner Aufforderung ihr Lieblingstier zu notieren, kamen die Kinder mit großer Begeisterung nach. Viele Kinder malten ihr Lieblingstier und schrieben dazu, was sie bereits über ihr Tier wissen. Auf mein Nachfragen erfuhr ich von den Kindern, dass sie sich diese Kenntnisse aus Filmen, Büchern, Bildern und Zoobesuchen angeeignet hätten.

4. Didaktische Überlegungen

4.1. Zu erwerbende Kompetenzen während der Unterrichtseinheit

Eine zentrale Aufgabe des Sachunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, „sich kulturell bedeutsames Wissen zu erschließen und eine zuverlässige Grundlage, sowohl für zunehmend eigenverantwortliches Handeln als auch für weiterführendes Lernen, zu erwerben.“ (Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) 2002, 2). Im Verlauf dieses Schuljahres habe ich jedoch beobachtet, dass meine Schülerinnen und Schüler nur geringfügig eigenverantwortlich handeln und ihren Lernprozess kaum selbstständig gestalten können. Da der Erwerb der Fähigkeit selbstständig zu lernen ein langwieriger Prozess ist, möchte ich den Kindern in dieser Unterrichtseinheit Grundlagen für selbstständiges Lernen vermitteln (vgl. 1., 1 und 2.1., 3). Dazu werden die Kinder im Erwerb der folgenden Kompetenzen gefördert, die auch in den „Hessischen Bildungsstandards für das Fach Sachunterricht“ als überfachliche

und fachliche Kompetenzen, als Kompetenzen im „Perspektivrahmen Sachunterricht“ sowie als fachliche Qualifikation im „Hessischen Rahmenplan“ verankert sind:

- Förderung der **personalen Kompetenz**, indem die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Stärken und Schwächen realistisch einschätzen und dabei ihre *Selbstwahrnehmung* verbessern (vgl. HKM 2011, 9).
- Förderung der **sozialen Kompetenz** (vgl. ebd., 10):
Die Lernenden verbessern ihre *Kooperation und Teamfähigkeit*, indem sie sich an die vereinbarten Regeln und Absprachen halten. Zudem sprechen sie ihr Vorgehen mit den anderen Gruppenmitgliedern ab und bringen sich so konstruktiv und kooperativ in die Gemeinschaft ein.
- Förderung der **Lernkompetenz** (vgl. ebd., 8 u.10 und HKM 1995, 126 f.):
Die Kinder werden in ihrer *Problemlösekompetenz* gefördert, indem sie selbst verfasste Fragestellungen sachgerecht bearbeiten und lösen sowie ihren Arbeitsprozess eigenständig planen und umsetzen.
Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre *Arbeitskompetenz*, indem sie Strategien zur Lösung von Aufgaben kennenlernen und sachgerecht anwenden.
Die *Medienkompetenz* der Lernenden wird erweitert, indem sie zielgerichtet neue Medien einsetzen (vgl. ebd., 102).
- Förderung im Bereich der **Erkenntnisgewinnung** durch **erkunden und untersuchen** (vgl. ebd., 127, HKM 2011, 17 und GDSU 2002, 16):
Die Schülerinnen und Schüler *formulieren Fragen* und *sammeln und ordnen Informationen*, um diese Fragen zu beantworten.
- Förderung der **Kommunikation** im Bereich **dokumentieren und präsentieren** (vgl. ebd., 16, HKM 1995, 127 und HKM 2011, 18):
Die Lernenden halten die gewonnenen *Ergebnisse in geeigneter Form fest* und *präsentieren sie auf angemessene Weise*.

Welche Inhalte und Verfahrensweisen für die Schülerinnen und Schüler geeignet und motivierend sind, um die genannten Kompetenzen zu erwerben, werde ich im Folgenden genauer erörtern.

4.2. Thematische Begründung in Bezug auf die Lerngruppe

Die Kinder wachsen heute in einer von Wissen geprägten Welt auf, in welcher kontinuierlich neue Informationen in unüberschaubaren Mengen zur Verfügung gestellt werden. Aufgrund dieses, sich stetig erweiternden Wissens ist die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens umso dringlicher geworden. Um die Schülerinnen und Schüler auf ein lebenslanges Lernen vorzubereiten ist es unerlässlich, sie zu befähigen, sich selbstständig informieren und Wissen aneignen zu können (vgl. Röhl 2009, 59). Gerade weil ein Großteil dieser Informationen heute über das Internet verbreitet wird und für die meisten Menschen auch nur dort zugänglich ist, ist es wichtig die Kinder, neben der

Fähigkeit sich selbstständig informieren zu können, auch in dem Umgang mit Computer und Internet zu schulen.

Das Internet gehört zu den sogenannten neuen Medien. Im Allgemeinen werden als neue Medien alle Medien bezeichnet, die auf digitaler Datenverarbeitung beruhen (vgl. Mayrberger 2012, 16). In der Praxis ist aus dem neuen Medium Internet jedoch längst ein Werkzeug geworden, welches auch Einzug in den Alltag der Kinder gefunden hat und aus der Berufswelt heute nicht mehr wegzudenken ist. Somit beinhaltet die Erschließung der Lebensumwelt, welche im Sachunterricht gefördert werden soll, auch die Erschließung des World Wide Web (vgl. Irion 2011, 202). Meine Lerngruppe ist mit dem Computer ebenfalls gut vertraut und nutzt ihn häufig in ihrer Freizeit (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**..2., 10 f.). Die Arbeit mit dem Computer entstammt somit dem Lebensalltag der Kinder und das Nutzen des Internets für schulische Zwecke eröffnet ihnen eine neue Welt zu der sie sonst nur begrenzt Zugang haben (vgl. Geiser 2005, 11). Dies ist für die Kinder sehr motivierend.

Eine weitere Motivation ergibt sich aus dem Thema Tiere. Dieses Thema bietet sowohl den Mädchen als auch den Jungen interessante und ansprechende Teilaspekte, in Form der verschiedenen Tiere. Die Auswahl der Tiere für die WebQuests erfolgte über eine Sammlung aller Lieblingstiere der Kinder. Da sich viele Kinder für die gleichen Tiere interessierten, konnte ich nahezu alle Lieblingstiere bei der Erstellung der WebQuests berücksichtigen.¹¹ Somit ist auch der Inhalt für die Kinder relevant. Da sie in der Unterrichtseinheit zudem dazu aufgefordert sind, selbst zu überlegen, was sie über ihr Tier erfahren möchten, werden sie sich vorwiegend über Sachverhalte informieren, auf die sie selbst neugierig sind (vgl. Knechtel / Sommer 2009, 23). Neben der freien Wahl der Tiere, ist auch die freie Gruppenwahl in dieser Einheit motivationsfördernd (vgl. 3.1., 10). Dadurch können sich auch leistungshomogene Gruppen bilden, was die Kinder darin fördert, gleichberechtigt Verantwortung für das Gelingen des WebQuests zu übernehmen.

4.3. Didaktische Reduktion

Die Kinder meiner Lerngruppe befinden sich noch in den Anfängen des Leseerwerbs. Sie sind zwar alle in der Lage Texte zu lesen, aber viele Schülerinnen und Schüler haben häufig noch Schwierigkeiten die Texte in ihrer Ganzheit zu verstehen oder Textinhalte in die eigene Lebenswelt zu transferieren (vgl. 3.2., 11 f.). Eine freie Recherche, bei der Kinder die Themen selbstständig im Netz suchen, erfordert eine hohe Lese- und Konzentrationskompetenz und würde die Lerngruppe daher überfordern. Zudem wäre eine ständige Beaufsichtigung der Lehrperson notwendig, da sich im Internet nicht ausschließlich seriöse Seiten befinden oder die Kinder auf der Suche nach infor-

¹¹ In dieser Einheit können die Kinder zwischen einem WebQuest über Raubkatzen, einem WebQuest über Zebras und Erdmännchen und einem WebQuest über Delfine und Seehunde wählen. Innerhalb der WebQuests kann zudem gewählt werden, welche Tierart bearbeitet werden soll (vgl. 2.2.1., 4).

mativen Seiten das Rechercheziel aus den Augen verlieren könnten. Aus diesen Gründen ist es für die Förderung der Recherchekompetenz sowie der Kompetenz selbstständig zu lernen zielführender, den Kindern eine Auswahl an Webseiten zur Verfügung zu stellen, sodass sich die Kinder besser auf die Inhalte konzentrieren können (vgl. Knechtel / Sommer 2009, 26). Die Kernaufgaben, den Kindern das Internet als Medium zur Wissensaneignung näherzubringen und die Kinder an die gezielte Informationssuche heranzuführen, lassen sich in dem vorgegebenen Rahmen des WebQuests sogar weitaus besser bewerkstelligen, als in einer offenen Recheresituation (vgl. Vach 2009, 5 und Dassler 2010, 14).

Die Vorauswahl der Webseiten in den WebQuests sollte nach didaktischen Kriterien geschehen, um sicherzustellen, dass die Webseiten gegenüber den traditionellen Kriterien einen Mehrwert besitzen. Die Webseiten, die ich für die hier verwendeten WebQuests ausgewählt habe, erfüllen die Anforderung des didaktischen Mehrwerts (vgl. 2.3., 6). Die Kinder können Videos und Bilder ansehen und finden gut strukturierte, überschaubare Texte in drei unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden vor (vgl. Beck 2007, 24 und Moser 2008, 35). Zu dem Thema wildlebende Säugetiere sind keine primären Erfahrungen möglich, da keines der ausgewählten Tiere in der Rhein-Main-Region in freier Wildbahn beobachtet werden kann. Somit ist auch der Einsatz von Sachtexten in Form von Internetquellen legitimiert (vgl. Jablonski 2007, 62).

4.4. Curriculare Bezüge

Der Einsatz des WebQuests zur Förderung der oben genannten Kompetenzen (vgl. 4.1., 11) lässt sich auch mit den didaktischen und fachdidaktischen Grundsätzen des „Hessischen Rahmenplans“ sowie den Überlegungen aus dem „Perspektivrahmen Sachunterricht“ begründen.

Der Einsatz des Computers und des Internets *orientiert sich an der Lebensumwelt der Kinder*. Alle Kinder meiner Klasse haben einen Computer zu Hause, den sie mindestens eine Stunde pro Woche benutzen. Dennoch haben die Schülerinnen und Schülern verschiedene Konzepte zu den Funktionen des Computers und dem Umgang mit ihm. Dies äußert sich darin, dass einige Kinder dort ausschließlich bildungsrelevante Inhalte bearbeiten, während andere Kinder vorwiegend Computerspiele spielen (vgl. II., V). Um die Lernenden unter Berücksichtigung dieser gegenwärtigen Lebenswirklichkeit für die zukünftige Lebenswirklichkeit vorzubereiten, ist es auch Aufgabe der Schule im Sinne der Chancengleichheit, allen Kindern das Internet als Werkzeug zur Wissensaneignung näher zu bringen (vgl. Irion 2011, 199 und HKM 1995, 27).

Die dreifache *Differenzierung* der Texte trägt den verschiedenen Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler Rechnung, welche nach den didaktischen Grundsätzen des Hessischen Rahmenplans zu berücksichtigen sind (vgl. ebd., 29). So hat jedes Kind die Möglichkeit, die Texte entsprechend seiner Lesefähig-

keiten auszuwählen. Dadurch können alle Kinder eine gelungene Recherche durchführen und zu einem Lernerfolg gelangen. Weiterhin gibt es zu jedem Tier verschiedene Zugänge, je nachdem auf welche Fragen die Kinder den Fokus der Recherche legen und wie viele Fragen sie zu Beginn sammeln (vgl. Knechtel / Sommer 2009, 23). Zudem bietet das WebQuest den Vorteil, dass alle Kinder zur gleichen Zeit mit den Texten arbeiten können. Würde man den Lernenden die Texte in Form von Büchern oder selbsterstellten Arbeitsblättern zur Verfügung stellen, wäre dies nur mit einem enormen Materialaufwand möglich.

Der didaktische Grundsatz der *Offenheit* wird in dieser Unterrichtseinheit ebenfalls berücksichtigt (vgl. HKM 1995, 30). Die WebQuest-Methode fordert die Schülerinnen und Schüler heraus, möglichst selbstorganisiert und selbstverantwortlich zu handeln (vgl. 2.2., 4 ff.). Weiterhin erfolgte die Themenwahl auf den Impuls der Kinder hin und wurde schließlich in gemeinsamer Absprache und unter Berücksichtigung der jeweiligen Lieblingstiere getroffen (vgl. 4.2., 12 f.).

Das *Thema Tiere* ist zudem als Inhaltsfeld im Hessischen Rahmenplan sowie als Inhalt im Perspektivrahmen Sachunterricht aufgeführt. Danach ist es das Ziel, den Kindern über die Beschäftigung mit verschiedenen Tieren eine Vorstellung über die Artenvielfalt zu vermitteln, sie auf die unterschiedlichen Lebensweisen der Tiere aufmerksam zu machen und sie auf die Verantwortung des Menschen gegenüber der Lebenswelt der Tiere zu sensibilisieren (vgl. HKM 1995, 138 und GDSU 2002, 17).

5. Methodische Überlegungen – Das WebQuest und allgemeine Strategien

Aus den im 2. Kapitel dargestellten relevanten theoretischen Grundlagen und in Bezug auf die in Kapitel 4.1 beschriebenen zu erwerbenden Kompetenzen in dieser Unterrichtseinheit lassen sich vielfältige Förderansätze entwickeln (vgl. 2., 3 ff. und 4.1., 11 f.). Die Förderung erfolgt zum einen über die Rahmenbedingung, indem das WebQuest so gestaltet wird, dass es die Kinder einerseits in angemessener Form durch ihren Arbeitsprozess leitet und andererseits ausreichend offen und differenziert ist, um die Selbstständigkeit der Lernenden zuzulassen und anzuregen. Zum anderen erfolgt die Förderung über die Einführung von Strategien in Form des Leselotsen, der Gedankenkarte und der Planung der Arbeitsvorhaben, welche zur Bearbeitung des WebQuests für die gesamte Lerngruppe notwendig und somit auf dem Weg zum selbstständigen Lernen unabdingbar sind (vgl. 2.1., 3). Die Gestaltung des WebQuests sowie die eingeführten Strategien werden im Folgenden in ihrer Funktion und Ausführung näher beschrieben. Eine detaillierte Beschreibung der Unterrichtseinheit mit den jeweiligen Lernzielen wird im Anhang dargestellt (vgl. I., I ff.)

5.1. Die Gestaltung des WebQuests

Wie bei jeder Methode ist es auch beim WebQuest vor allem eine Frage der Durchführung und Gestaltung, ob sich mit ihm die Fähigkeit des selbstständigen Lernens fördern lässt. Als Grundvoraussetzung muss das WebQuest so konzipiert sein, dass es von der Lerngruppe gut verstanden und möglichst selbstständig bearbeitet werden kann. Trotz der strukturellen Vorgaben eines WebQuests ist es möglich jedes WebQuest individuell zu gestalten (vgl. 2.2.1., 4). Die drei WebQuests für diese Einheit habe ich im Hinblick auf WebQuest-Anfänger im Allgemeinen und auf die Lernausgangslage meiner 3. Klasse im speziellen konzipiert (vgl. 3., 10 ff.). Ich habe mich dazu entschlossen, die sieben von den Kindern gewählten Tiere¹² in drei WebQuests aufzuteilen, wobei ich die Tiere ihrem jeweiligen Lebensraum beziehungsweise ihrer Tierfamilie (Katzen) entsprechend zusammengefasst habe. Durch diese Maßnahme soll vermieden werden, dass die Kinder den Überblick verlieren, außerdem wird so gewährleistet, dass sie ihr Tier und die zugehörigen Links schnell und einfach finden können.

Nach Beck ist es sehr wichtig, die Kinder beim Forschen im Internet zu begleiten und ihnen somit den Weg zu einer selbstständigen Informationsbeschaffung zu ebnen (vgl. Beck 2007, 24). Neben der individuellen Lernbegleitung durch die Lehrkraft übernimmt das WebQuest eine allgemeine Begleitung, indem dort unter dem Punkt „Aufgabe“ für die Kinder die *Vorgehensweise genau beschrieben* ist.¹³ Die Auflistung der Vorgehensweise kann zudem von den Kindern ausgedruckt und nach Beendigung jedes Arbeitsschrittes abgehakt werden. So haben die Lernenden stets einen Überblick darüber, wo sie sich im Arbeitsprozess befinden und welcher Schritt als nächstes ansteht. Weiterhin ist die genaue Beschreibung der Vorgehensweise für die Kinder hilfreich, da sie dieses Verfahren als Strategie auch auf andere Aufgaben übertragen können (vgl. Schreiber 2009, 13 f. und 5.2.3., 18).

Um die Lernausgangslagen aller Kinder bezüglich des Lesens zu berücksichtigen, habe ich weiterhin darauf geachtet, dass die von mir ausgewählten Webseiten *dreifach differenzierte Texte* beinhalten (vgl. 3.2., 12). Die Kinder können anhand der Markierung von einem Stern für leichte Texte bis hin zu drei Sternen für schwierige Texte selbst wählen, mit welchem Schwierigkeitsgrad sie sich beschäftigen möchten. Zudem habe ich jede Webseite über ein Stichwort verlinkt, sodass die Lernenden schon auf der Materialseite einen Überblick darüber haben, welche Informationen unter dem jeweiligen Link zu erwarten sind. Damit möchte ich es den Kindern erleichtern eine Auswahl der Webseiten zu treffen, die sie zur Beantwortung ihrer Fragen besuchen möchten. Bei der Wahl der verlinkten Webseiten habe ich neben der Leseanforderung und

¹² Bei den Tieren handelt es sich genauer um: Löwen, Geparde, Leoparden, Zebras, Erdmännchen, Delfine und See-hunde.

¹³ Die Vorgehensweise aller drei WebQuests ist gleich und kann unter dem Punkt „Aufgabe“ eingesehen werden.

der Überprüfung der sachlichen Richtigkeit¹⁴ zudem auf die Intention des Verfassers geachtet. Ich habe daher nur Seiten ausgewählt, auf welchen sich keine oder nur wenig beziehungsweise kindgerechte Werbung befindet und auf welchen nicht gechattet oder eine Mitgliedschaft eingegangen werden kann (vgl. Dassler 2010, 14).

Bei der Beschreibung der Vorgehensweise habe ich darauf geachtet, dass sich die Schülerinnen und Schüler bereits vor dem eigentlichen Beginn der Recherche mit den *Anforderungen* auseinandersetzen. Dazu lesen sich die Kinder den Bewertungsbogen durch, auf welchem festgehalten ist, wie eine gute Gruppe arbeiten sollte.¹⁵ Daran können sich die Kinder im Verlauf der Bearbeitung orientieren.

Zuletzt ist eine gute Auswahl von Links für den *Ausblick* sinnvoll. Denn mit dem Ausblick können sich die Kinder befassen, die schneller als andere am Ziel des WebQuests angelangt sind. Um hier eine rein quantitative Differenzierung zu vermeiden habe ich bei jedem WebQuest darauf geachtet, dass im Ausblick weiterführende Informationen zu den jeweiligen Tieren und Informationen zu anderen Arten vorhanden sind. Da meine Lerngruppe besonders gerne Quiz bearbeiten, habe ich nach Möglichkeit zudem zu jedem Tier ein Quiz verlinkt.¹⁶

5.2. Allgemeine Strategien

5.2.1. Der Leselotse

Gerade für schwache Leserinnen und Leser ist es wichtig zu wissen, wie sie einen Text lesen sollen, um ihn wirklich zu verstehen. Gute Leserinnen und Leser durchlaufen beim Lesen eines Textes automatisch verschiedene Schritte. Aus diesen Schritten lassen sich Lesestrategien ableiten, die textsortenbasiert gezielt zur Anwendung kommen. Diese Strategien gehen über das Lesen des Textes hinaus und erweitern den Leseprozess, indem sie Schritte angeben, die auch vor und nach dem Lesen durchlaufen werden sollen. So kann eine aktive Auseinandersetzung mit dem Gelesenen gewährleistet werden. Um Lesestrategien zu kennen und zielgerichtet anwenden zu können, sollten diese explizit vermittelt werden (vgl. Badel / Valentin 2003, 23 f.). Der Leselotse ist ein Instrument, welches die Kinder leicht handhaben können. Er veranschaulicht die Lesestrategien in sieben Schritten,¹⁷ die von den Leserinnen und Lesern gut umgesetzt werden können (vgl. Hattendorf / Hoppe 2009, 23 ff.). Um zunächst alle Strategien zu kennen, wird an einem Beispieltext jeder Schritt durchgearbeitet. Ziel ist es, dass die Anwendung von Lesestrategien im Laufe der Zeit automatisiert wird und die Lernenden selbst entscheiden können, wann sie welche Strategie anwenden wollen (vgl. Spinner 2006, 14).

¹⁴ Zur Überprüfung der sachlichen Richtigkeit habe ich mich über das jeweilige Tier in dem Tierlexikon „Grzimeks Tierleben Säugetiere Band 1-3“ informiert (vgl. Grzimek 2000).

¹⁵ Der Bewertungsbogen ist für alle drei WebQuests gleich und unter dem Punkt „Anforderung“ eingesehen werden.

¹⁶ Der Ausblick der WebQuests kann über den Navigationsbereich unter dem Punkt „Ausblick“ eingesehen werden.

¹⁷ Die Schritte des Leselotsen sind: 1. Vor dem Lesen die Vermutung, 2. Lesen, 3. Klären von nicht verstandenen Stellen, 4. Gliedern des Textes und Finden von Zwischenüberschriften, 5. Markieren von wichtigen Wörtern, 6. Zusammenfassen, 7. Auswerten der Arbeit und Reflexion der Schritte des Leselotsen (vgl. Hattendorf / Hoppe 2009, 25).

Die Bearbeitung des WebQuests fordert von den Kindern sehr viel Leseleistung. Können die Schülerinnen und Schüler die Texte gezielt mit den Strategien des Leselotsen bearbeiten, so fällt es ihnen leichter den Inhalt der Texte zu verstehen. Zudem haben sie so die Gelegenheit die Anwendungsschritte des Leselotsen zu üben und zu automatisieren, was zugleich ihre metakognitiven Fähigkeiten erweitert (vgl. I.I., I Sequenz 1 bis 5).

5.2.2. Die Gedankenkarte – Mindmap

Um Gedanken zu einem Thema zu strukturieren eignet sich insbesondere die Gedankenkarte, die im Allgemeinen als Mindmap bezeichnet wird. Auf ein Blatt in Querformat wird dazu das Thema in die Mitte geschrieben. Um das Thema herum werden die Assoziationen zu dem Thema als Schlüsselbegriffe notiert und mit Linien an das Thema gebunden. Zu den Schlüsselbegriffen werden nun wiederum Gedanken zu- und untergeordnet (vgl. Steps 1997, 25). Der Vorteil dieser Strukturierungsmethode ist, dass die Gedanken zu jeder Zeit jedem Schlüsselbegriff zugeordnet und verankert werden können. Für die Arbeit an dem WebQuest eignet sich die Gedankenkarte insbesondere, um die Fragen, welche die Kinder zu den Tieren aufschreiben, zu sortieren und zu strukturieren. Die Fragen werden in Form von Stichwörtern notiert, sodass sie den jeweiligen Schlüsselbegriffen zugeordnet werden können.

Die Gedankenkarte sollte zusammen mit den Kindern erstellt werden. Dabei sind die Kinder gefordert, gemeinsam zu entscheiden welche Stichworte welchem Schlüsselbegriff zugeordnet werden sollen. Weitere Vorteile sind zum einen, dass die Kinder durch das Verfolgen des Aufbaus der Karte deren Struktur erkennen und sie auch zu einem späteren Zeitpunkt verstehen. Zum anderen erfahren sie eine Wertung ihrer Einfälle und Beiträge, da diese unmittelbar auf der Gedankenkarte festgehalten werden (vgl. ebd., 26).

Mit Hilfe der fertigen Gedankenkarte, welche jedes Kind als Kopie erhält, können die Kinder die für sie relevanten Themen für die Präsentation selektieren und dazu gezielt Informationen suchen. Die Gedankenkarte hilft ihnen weiterhin die gefundenen Informationen den jeweiligen Schlüsselbegriffen zuzuordnen und schließlich in strukturierter Weise auf dem Plakat zu dokumentieren (vgl. I., III Sequenz 11).

5.2.3. Das Planen des Arbeitsvorhabens

Um die Kinder auf dem Weg zum selbstständigen Lernen zu unterstützen, ist es wichtig sie in basalen Arbeitstechniken zu schulen (vgl. 2.1., 3) Das Planen des Arbeitsvorhabens ist eine Arbeitstechnik, die den Schülerinnen und Schülern hilft, ihr Lernen selbstständig zu gestalten (vgl. I., II Sequenz 8).

Die Kinder werden bei der Planung des Arbeitsvorhabens unterstützt, indem sie ein Arbeitsblatt erhalten, auf welchem sie eintragen was sie sich für die kommende Unterrichtsstunde vornehmen, also das Ziel formulieren. Weiterhin überlegen und notieren

sie was oder wer ihnen bei der Bewältigung dieser Aufgabe helfen kann. Diese Überlegung fällt vielen Kindern sehr schwer, sodass es sinnvoll sein kann, ihnen an dieser Stelle Vorschläge zu machen. Für das Arbeiten in der Gruppe ist es weiterhin hilfreich, wenn die Kinder sich ihre Arbeitsvorhaben gegenseitig vorlegen. So kann eine Aufteilung in der Gruppe leicht organisiert und abgestimmt werden (vgl. Hempel 2011, 39). Besonders motivierend und förderlich für die Verbindlichkeit der Planung ist es zudem, wenn die Kinder jeweils das Arbeitsvorhaben der anderen Gruppenmitglieder unterschreiben dürfen.

6. Durchführung der Unterrichtseinheit – Differenzierende Maßnahmen

Im Sinne des Lernprozessmodells erfolgt auch diese Unterrichtseinheit in einer Lernspirale, die aus fünf immer wiederkehrenden Schritten besteht.¹⁸ Unter anderem ist dabei wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichtsprozesses orientieren können, auf welchem Lernstand sie sich befinden und was sie zum Erreichen des Lernziels noch tun müssen. Aufgabe der Lehrkraft ist es zum einen die Schülerinnen und Schüler bei der Feststellung des Lernstandes zu unterstützen und ihnen zum anderen Möglichkeiten zu geben, die eigenen Kompetenzen dem Lernstand entsprechend durch differenzierte Maßnahmen zu stärken und zu erweitern (vgl. Bauch / Maitzen / Katzenbach 2011, 22 ff.). Dementsprechend habe ich meine Schülerinnen und Schüler je nach Bedarf individuell gefördert.¹⁹

7. Reflexion

„Bei dem WebQuest hat mir sehr gut gefallen, dass es so übersichtlich ist und dass ich die Sachen schnell finden konnte.“ – „Ich fand es gut, dass es so viele verschiedene Informationen gab und ich viel erfahren habe über den Delfin.“ – „Es war schön, weil wir am Computer gearbeitet haben.“

Diese kleine Zitatauswahl aus der Reflexionsrunde spiegelt die Meinung der Klasse über die WebQuest-Arbeit wieder (vgl. I. IV Sequenz 15). Insgesamt hat es allen Kindern Spaß gemacht das WebQuest am Computer zu bearbeiten und anschließend das Plakat zu erstellen. Besonders die Vielfalt der Informationen und die ansprechende Darstellung durch die farbigen Bilder gefielen den Kindern und motivierten sie zum Arbeiten. Besonders auffällig war für mich auch, dass alle Schülerinnen und Schüler die WebQuest-Arbeit in der Reflexion als interessant beschrieben. Dies bestätigt auch meinen Eindruck, den ich von der Arbeit der Lernenden hatte. Die Kinder waren moti-

¹⁸ Bei den Schritten handelt es sich um: 1. Lernen vorbereiten und initiieren, 2. Lernwege eröffnen und gestalten, 3. Orientierung geben und erhalten, 4. Kompetenzen stärken und erweitern, 5. Lernen bilanzieren und reflektieren (vgl. Bauch / Maitzen / Katzenbach 2011, 13 ff.).

¹⁹ Die Beschreibung der Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler aus drei verschiedenen Leistungsniveaus habe ich aus Datenschutzgründen für die Veröffentlichung aus der Arbeit entfernt.

viert, engagiert, stellten sich gegenseitig und mir viele Fragen und diskutierten in ihren Gruppen über Rechercheinhalte, Arbeitsaufteilung und Gestaltung des Plakats. So herrschte während der gesamten Unterrichtseinheit eine lernförderliche, geschäftige und kommunikative Atmosphäre.

An dieser Stelle möchte ich auf meine eingangs gestellten Fragen zurückkommen, in welcher Weise das WebQuest gestaltet sein muss, um selbstständiges Lernen zu fördern und welche allgemeinen Strategien und differenzierenden Maßnahmen notwendig sind, um das WebQuest möglichst selbstständig und erfolgreich zu bearbeiten (vgl. 1.2., 2). Zunächst möchte ich festhalten, dass ich die WebQuest-Methode für geeignet halte, um die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zum selbstständigen Lernen zu fördern. Wie in dieser Arbeit dargestellt wurde, muss der vorgegebene Handlungsrahmen des WebQuests zum einen in angemessener Weise strukturiert und vorgegeben und zum anderen ausreichend offen gestaltet sein, um die Selbstständigkeit der Kinder zu ermöglichen.

Für meine Lerngruppe, in welcher nahezu alle Kinder zum ersten Mal ein WebQuest bearbeiteten, hat es sich als förderlich erwiesen, die Vorgehensweise detailliert zu beschreiben (vgl. 5.1., 16). Dies half den Kindern dabei, sich während des Arbeitsprozesses zu orientieren und zeigte ihnen zudem eine Möglichkeit der strukturierten Vorgehensweise bei einer Recherche. Durch das Erstellen eigener Fragen wurde ein echtes Interesse an der Recherche geweckt, was sich abschließend bestätigte, indem alle Kinder die WebQuest-Arbeit als interessant empfunden haben (vgl. 2.4.2., 8). Die eigenständige Wahl, welche Fragen beantwortet werden sollten, förderte zudem die Selbstständigkeit der Kinder. Auch die dreifache Differenzierung der Text förderte die Lernenden in ihrer Selbstständigkeit und in ihrer Selbstwahrnehmungskompetenz, indem sie ihre Leseleistungen einschätzen mussten.

Weiterhin konnten in dieser Arbeit Strategien aufgezeigt werden, welche Grundschul-kinder und WebQuest-Anfänger neben dem vorgegebenen Handlungsrahmen des WebQuests helfen, um dieses erfolgreich abschließen zu können. Mit dem Leselotsen hatten die Kinder eine Strategie an der Hand, um die Texte inhaltlich zu verstehen und sie zum Informieren zu nutzen. Mit den eigenen Fragen hatten die Kinder das Ziel, beim Lesen Antworten auf diese Fragen zu finden. Viele Kinder waren nach der intensiven Einführung des Leselotsen bei der Bearbeitung des WebQuests bereits in der Lage, einige Schritte des Leselotsen intuitiv zu beachten, auch wenn sie die einzelnen Schritte nicht explizit nacheinander abarbeiteten (vgl. 5.2.1., 17) So wurde häufig über die Bedeutung einzelner Wörter oder Textabschnitte diskutiert und einige Kinder waren auch schon in der Lage die Texte bezüglich der Fragestellungen für das Plakat zusammenzufassen.

Die Strukturierung der Gedankenkarte war für die Kinder bei der Erstellung der Plakate hilfreich. So ordneten sie ihre bereits gefundenen Antworten den Zwischenüberschriften zu, wodurch es ihnen gelang, strukturierte und übersichtliche Plakate zu erstellen. Zudem regte sie einige Kinder, dazu an, ihre eigene Struktur für das Plakat zu finden. Dies förderte die Kinder in ihrer Kompetenz, Ergebnisse in geeigneter Form festzuhalten und auf angemessene Weise zu dokumentieren (vgl. 4.1., 11).

Die Formulierung des Arbeitsvorhabens entwickelte sich im Laufe der Einheit zu einem wichtigen Bestandteil der Arbeit. Die Kinder wurden dadurch angeregt, über ihre eigene Arbeitsweise nachzudenken und ihre Handlungen gezielt zu planen. Sie erhielten einen Anstoß, sich in Erinnerung zu rufen, was sie in der letzten Stunde gearbeitet hatten, wie weit sie gekommen waren und was noch zu tun blieb. Hierbei orientierten sie sich auch immer wieder an dem Plan der Vorgehensweise aus dem WebQuest. Durch den offiziellen Charakter, welchen das Arbeitsvorhaben durch die Genehmigung und Unterschrift der Gruppenmitglieder erhielt, gaben sich die Kinder besondere Mühe dabei ihr Arbeitsvorhaben zu formulieren und umzusetzen. So konnte durch diese Strategie die Selbstwahrnehmungskompetenz, die Problemlösekompetenz sowie die Kooperation und Teamfähigkeit der Kinder gefördert werden (vgl. ebd., 15 f.).

Trotz dieses im Allgemeinen positiven Fazits, bleiben einige Aspekte des WebQuests kritisch zu betrachten: In der hier beschriebenen Unterrichtseinheit war die Förderung der Medienkompetenz sehr eingeschränkt und reduzierte sich auf die Fähigkeit zwischen den einzelnen WebQuest-Seiten und den verlinkten Materialseiten zu navigieren. Dies darf besonders für Kinder mit wenig Erfahrung im Umgang mit dem Computer nicht unterschätzt werden. Dennoch ist ein kritischer Umgang mit dem Internet als Medium nicht erfolgt, da die Seiten bereits unter Beachtung didaktischer und sachlicher Gesichtspunkte ausgewählt und zur Verfügung gestellt wurden.

Weiterhin ist für den Einsatz eines WebQuests die technische Ausstattung der Schule relevant. Denn für die Rechercharbeit sollte mindestens für jeweils zwei Kinder ein Computer zur Verfügung stehen, sodass keine unnötigen Wartezeiten entstehen.

Zuletzt sei hier noch anzumerken, dass die Erstellung eines WebQuests insbesondere die Medienkompetenz der Lehrkraft fordert. Denn diese muss in einer ausgiebigen Internetrecherche die Vorauswahl der Materialseiten treffen. Zudem benötigt sie das technische Wissen und die Fähigkeit das WebQuest online zu erstellen. Dies erfordert insbesondere beim erstmaligen Erstellen eines WebQuests Zeit, Geduld und Ausdauer, da man sich viele Fähigkeiten, wie beispielsweise das Verlinken von Seiten oder das Einfügen von Bildern an der richtigen Stelle sowie das Formatieren der Texte erst aneignen muss.

Möchte man als Lehrkraft diesem Aufwand entgehen und nutzt ein bereits erstelltes und online verfügbares WebQuest steht man vor dem Problem, dass dieses nicht an

die Lernausgangslage der eigenen Lerngruppe angepasst ist. Auch eine Änderung des WebQuests während der Bearbeitung, um eventuell auf neue Interessen oder den Lernzuwachs der Kinder einzugehen, ist bei einem fremden WebQuest nicht möglich. Doch auch wenn man das WebQuest selbst erstellt hat, steht es durch die Veröffentlichung im Internet im öffentlichen Handlungsbereich und sollte so nicht fortwährend geändert werden. Denn dies könnte mögliche andere Nutzer des WebQuests in ihrer Arbeit behindern.

8. Ausblick

Abschließend möchte ich festhalten, dass ich die Arbeit mit dem WebQuest als sehr produktiv empfand und zu dem Schluss kam, dass die WebQuest-Arbeit grundsätzlich geeignet ist, um die Kinder in ihrem Erwerb von Schlüsselqualifikationen für das selbstständige Lernen zu fördern. Aufgabe meines weiteren Unterrichts ist es nun, Lernumgebungen zu schaffen, in welchen die Schülerinnen und Schüler ihre, in dieser Unterrichtseinheit erworbenen Strategien und Fähigkeiten vertiefen und auf neue Problemstellungen transferieren können.

Nachdem in dieser Klasse nun die Grundlagen für die WebQuest-Arbeit gelegt sind, könnten die Kompetenzen auch in einem weiteren WebQuest ausgebaut werden. Dabei würde ich jedoch von einer reinen Wiederholung der Methode absehen. Vielmehr würde ich die Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch erweiterte Arbeitsaufträge fördern. Beispielsweise könnten die Kinder ihre Arbeitsergebnisse nicht in Form eines Plakats sondern in Form eines Vortrags präsentieren. Somit könnten die Kinder eine neue Präsentationsform kennen- und anwenden lernen.

Eine weitere Möglichkeit wäre es, wenn die Schülerinnen und Schüler ihre Rechercheergebnisse im Internet, beispielsweise auf der Seite primolo.de präsentierten. Diese Seite eignet sich für einen solchen Zweck, da sie leicht zu bedienen und speziell für Veröffentlichungen von Kindern und Schulklassen konzipiert ist. Eine solche Präsentation der Ergebnisse hätte zudem den Vorteil, dass so den Kindern eine kritische Medienutzung näher gebracht werden könnte, indem sie sehen, dass jeder die Möglichkeit hat, etwas im Internet zu veröffentlichen und dass es keine Instanz gibt, welche die Richtigkeit der Inhalte kontrolliert.

9. Quellennachweis

9.1. Primärquellen

- WebQuest über Raubkatzen. In: http://mediathek.bildung.hessen.de/material/grundschule/sachunterricht/zoo_wildnis/Raubkatzen/index.html (eingesehen am 31.07.2012. 16h).
- WebQuest von Zebras und Erdmännchen. In: http://mediathek.bildung.hessen.de/material/grundschule/sachunterricht/zoo_wildnis/Zebbras_und_Erdmaennchen/index.html (eingesehen am 31.07.2012. 16h).
- WebQuest Delfine und Seehunde. In: http://mediathek.bildung.hessen.de/material/grundschule/sachunterricht/wassertiere/Delfine_und_Seerobben/index.html (eingesehen am 31.07.2012. 16h)

9.2. Sekundärquellen

- AHRENS-DRATH, Regine (2007): Lese-Info 6: Diagnose der Lesekompetenz. Lernbeobachtungen und Tests. In: Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) Lese-Infos. Wiesbaden.
- BADEL, Isolde und VALENTIN, Renate (2003): Lesestrategien verbessern - Lesekompetenz fördern. In: Grundschule. Heft 2. S. 23 – 25.
- BAUCH, Werner, MAITZEN, Christoph, KATZENBACH, Michael (2011): Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht - Lehr- und Lernprozesse gestalten. Ein Prozessmodell zur Unterstützung der Unterrichtsentwicklung. Hrsg. Amt für Lehrerbildung. Frankfurt am Main.
- BAURMANN, Jürgen (2009): Sachtexte lesen und verstehen. Grundlagen - Ergebnisse – Vorschläge für einen kompetenzfördernden Unterricht. Seelze.
- BECK, Bettina (2007): Kinder auf dem Weg des „Forschens“ und Recherchierens begleiten. In: Grundschule Deutsch. Heft 16. S. 22 – 24.
- BRINKER, Klaus (2005): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 5. Aufl. Berlin.
- DASSLER, Stefan (2010): Schüler recherchieren im Internet. In: Fördermagazin. Heft 4. S. 14 – 16.
- DODGE; Bernie (2007): WebQuest.org. Home. In: www.WebQuest.org (eingesehen am 31.07.2012 17h).
- DRIESCHNER, Elmar (2010): Selbstständigkeit stärken und herausfordern. In: Schulmagazin 5 – 10. Impulse für kreativen Unterricht. Heft 7 – 8. S. 7 – 10.
- GEISER, Holger (2005): Tiere im Winter. Ein Unterrichtsprojekt zur Arbeit mit neuen Medien in einem zweiten Schuljahr. In: Grundschulunterricht. Neue Medien. Heft 11. S. 9 – 14. 6

- GESELLSCHAFT FÜR DIDAKTIK DES SACHUNTERRICHTS (Hrsg.) (2002): Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn.
- GLÄSER, Eva (2011): Dokumentieren im Sachunterricht. In: Grundschule Sachunterricht. Nummer 50. S. 34 – 35.
- GLÄSER, Eva (2010): Arbeiten mit Sachtexten, In: Grundschule Sachunterricht. Nummer 46. S. 22 – 23.
- GREWE, Philip (2010): Hirnforschung und Unterricht. In : Schulmanagement. Heft 5. S. 21 – 23.
- GRZIMEK, Bernhard (Hrsg.) (2000): Grzimeks Tierleben. Säugetiere Band 2 und 3. München.
- HATTENDORF, Erna und HOPPE, Irene (2009): Praxisbox Lesen. Bausteine zur Leseförderung in der Grundschule. Braunschweig.
- HERMANN, Gunnar (2007): Projekte. In: Dietmar von Reeken (Hrsg.) Handbuch Methoden im Sachunterricht. Hohengehren. S. 217 – 222.
- HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2011): Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Primarstufe. Sachunterricht. Wiesbaden.
- HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM (1995): Rahmenplan Grundschule. Wiesbaden.
- HEMPEL, Marlies (2011): Arbeitsverfahren üben. In: Grundschulmagazin. Heft 6. S. 36 – 40.
- HEMPEL, Marlies und LÜPKES, Julia (2005): Lernwege im Sachunterricht: Dokumentieren und Präsentieren. In: Grundschulunterricht. Heft 10. S. 36 – 38.
- IRION, Thomas (2011): Informationskompetenz für alle Kinder. In: Hartmut Giest, Astrid Kaiser und Claudia Schomaker (Hrsg.) Sachunterricht – auf dem Weg zur Inklusion: Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn. S. 199 – 203.
- JABLONSKI, Maik (2007): Arbeiten mit dem Computer. In: Dietmar von Reeken (Hrsg.) Handbuch Methoden im Sachunterricht. Hohengehren. S. 58 – 67.
- KLIPPERT, Heinz und MÜLLER, Frank (2009): Methodenlernen für die Grundschule. Bausteine für den Unterricht. 4. Auflage. Weinheim und Basel.
- KLIPPERT, Heinz (2001): Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen. Bausteine für den Fachunterricht. Weinheim und Basel.
- KNECHTEL, Nora und SOMMER, Thomas (2009): Wasser – Meere – Fluten. Recherchieren in Sachbüchern, Zeitschriften und im Internet. In: Praxis Grundschule. Heft 5. S. 23 – 25.

- MAYRBERGER, Kerstin (2012): Digitale Medien. In: Die Grundschulzeitschrift. Heft 251. S. 16 – 17.
- MOERS, Edelgard (2004): Informierendes Lesen: Mit Informationen aktiv umgehen, Lesekompetenz stärken, Beispiele aus der Praxis. Berlin.
- MOSER, Heinz (2008): Abenteuer Internet. Lernen mit dem WebQuest. Zürich.
- MOSER, Heinz (1999): Eigenständiges Lernen – nur eine Methode? In: <http://www.webquest-forum.de/infos/theorie/eigenstaendiges-lernen.pdf>. (eingesehen am 31.07.2012. 17h).
- PECH, Detlef (2011): Recherchieren, Dokumentieren, Bewerten und Prüfen. In: Praxis Grundschule. Heft 5. S. 32-34.
- ROSEBROCK, Cornelia und NIX, Daniel (2008): Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. 2. Auflage. Hohengehren.
- RÖLL, Franz Josef (2009): Selbstgesteuertes Lernen mit Medien. In: Kathrin Demmler, Klaus Lutz, Detlef Menzke und Anja Pröiß-Kammerer (Hrsg.) Medien bilden – aber wie?!. Grundlagen für eine nachhaltige medienpädagogische Praxis. München. S. 59 – 78.
- SCHREIBER, Christof (2009): PrimärWebQuest. Projektorientierter Mathematikunterricht mit neuen Medien. In: Grundschulunterricht Mathematik. Heft 2. S. 12 – 18.
- SPINNER, Kaspar H. (2006): Lesekompetenz erwerben, Literatur erfahren, Grundlagen. Unterrichtsmodelle für die 1. – 4. Klasse. Berlin.
- STEPS, Manfred (1997): Mind Mapping im Unterricht. In: Praxis Grundschule 5 – 10. Heft 5. S. 25 – 29.
- VACH, Karin (2009): Recherchieren. In: Praxis Grundschule. Heft 5. S. 4 – 6.

10. Eigenständigkeitserklärung

Versicherung nach § 11 Abs. 8 (HLbG-UVO (§47(4))):

Hiermit versichere ich, dass ich die schriftlichen Unterrichtsvorbereitungen selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet und sämtliche Stellen, die anderen Druck- oder digitalisierten Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Falle unter der Angabe der Quelle kenntlich gemacht habe.

Die Versicherung gilt auch für Zeichnungen, Skizzen sowie bildliche oder sonstige Darstellungen.

Vorname, Name der LiV: Miriam Hardy

Datum / Unterschrift: Rodgau den 01.08.2012 /

11. ANHANG

Inhalt

- I. Übersicht der Unterrichtseinheit..... I
- II. Auswertung des Fragebogens zum Umgang mit dem Computer.....V
- III. Gedankenkarte für das PlakatVI

I. Übersicht der Unterrichtseinheit

Sequenz / Thema	Hauptinhalt der Sequenz	Lernziele
1. Einführung in den Leselotsen: „1. Vor dem Lesen“ und „2. Lesen“	<p>Im Plenum wird gemeinsam geklärt, was ein Leselotse ist und die Schülerinnen und Schüler überlegen, was einen guten Leser ausmacht.</p> <p>An der Tafel werden Vermutungen gesammelt, was in dem Text über Pferde vorkommen könnte. Nun lesen die Kinder den Text leise durch und erzählen anschließend dem Sitznachbarn, was sie gelesen haben und vergleichen den Text mit ihren Vermutungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler überlegen, was ein guter Leser können muss und kommunizieren dies im Plenumsgespräch. - Die Schülerinnen und Schüler formulieren Vermutungen über den Inhalt des Textes, indem sie die Überschrift „Pferde“ mit eigenen Erfahrungen und Erwartungen verknüpfen. - Die Schülerinnen und Schüler vertiefen die Kompetenz des sinnverstehenden Lesens, indem sie den Text leise lesen und anschließend das Gelesene verbal wiedergeben.
2. Arbeiten mit dem Leselotsen: „3. Klären“ und „4. Gliedern“	<p>An der Tafel werden Stellen und Wörter gesammelt, welche die Kinder nicht verstanden haben. Gemeinsam werden Erklärungen gefunden und an der Tafel festgehalten. Die Lernenden notieren sich für sie wichtige Erklärungen in dem Text.</p> <p>In Einzel- oder Partnerarbeit lesen die Schülerinnen und Schüler den Text erneut, gliedern ihn dabei in Sinneinheiten und geben jeder Einheit eine passende Überschrift.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler finden Erklärungen für unbekannte Wörter und Textstellen, indem sie sich gegenseitig Fragen, in einem Lexikon nachschlagen oder die Erklärung im Text suchen. - Die Kinder gliedern den Text mit Zwischenüberschriften, indem sie den Text erneut lesen und erkennen, wann ein neues Thema begonnen wird.
3. Arbeiten mit dem Leselotsen: „5. Markieren“	<p>Die Kinder lesen den Text erneut und haben dabei die Aufgabe, Wörter und Stellen, die sie wichtig finden, mit einem Textmarker zu markieren. Als Hilfestellung formulieren die Lernenden ihre Zwischenüberschriften als Frage und markieren Wörter, welche zur Beantwortung dieser Frage wichtig sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Wörter im Text markieren, indem sie diesen im Hinblick auf die Fragestellungen lesen.
4. Arbeiten mit dem Leselotsen: „6. Zusammenfassen“	<p>In Einzelarbeit haben die Kinder die Aufgabe den Sachtext zusammenzufassen. Hierzu verwenden sie ihre markierten wichtigen Wörter. Die Kinder, welchen die Zusammenfassung schwer fällt, erhalten die differenzierte Aufgabenstellung, zu jeder Zwischenüberschrift ein oder zwei Sätze zu schreiben. In Partnerarbeit tragen die Kinder sich anschließend ihre Zusammenfassungen vor und verbessern diese gegebenenfalls.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler verfassen eine Zusammenfassung des Sachtextes, indem sie ihre markierten Wörter oder die Zwischenüberschriften zur Hilfe nehmen. - Die Lernenden überprüfen und verbessern ihre Zusammenfassung, indem sie diese einem anderen Kind vorlesen und so auf unfertige Formulierungen aufmerksam werden.
5. Arbeiten mit dem Leselotsen: „7.	<p>Mit der Methode „Think-Pair-Share“ notieren sich die Schülerinnen und Schüler zunächst in Einzelarbeit die Punkte des Leselotsen, die ihnen dabei geholfen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Methode des Leselotsen, indem sie begrün-

Auswerten“	haben den Text zu verstehen und begründen dies. In Partnerarbeit besprechen sie ihre Überlegungen und teilen sie anschließend im Plenum mit. Gemeinsam wird besprochen, welche Schritte des Leselotsen verändert wurden. Abschließend wird festgehalten, dass nicht immer jeder Schritt des Leselotsen durchgeführt werden muss.	den können welche Schritte für sie hilfreich waren.
6. Einführung in das WebQuest: Kennenlernen, Gruppenbildung und Zieltransparenz	Im Computerraum wird das WebQuest zunächst über den Beamer vorgeführt und in seinem Aufbau erklärt. Gemeinsam wird die Navigation zu den einzelnen WebQuests auf Mauswiesel geübt und durchgeführt. Nun entscheiden sich die Kinder welches Tier und WebQuest sie mit wem bearbeiten möchten. So finden sich die Gruppen nach gemeinsamem Interesse zusammen. Anschließend dürfen sich die Kinder frei durch die Seiten des WebQuets bewegen und mit den Verlinkten Seiten vertraut machen. Zum Abschluss dieser Sequenz wird der Bewertungsbogen besprochen, der den Kindern verdeutlicht wie sie sich bei der WebQuestarbeit verhalten sollen. Weiterhin erklärt die Lehrkraft, dass die Leistungsbewertung in dieser Einheit über das Plakat erfolgt, für welches im weiteren Verlauf der Einheit gemeinsame Kriterien aufgestellt werden (vgl. 11. Sequenz).	<ul style="list-style-type: none"> - Die Lernenden entscheiden sich für ein WebQuest und ein Tier, indem sie sich interessen-geleitet zusammenfinden oder mit den anderen Kindern der Gruppe demokratisch abstimmen. - Die Kinder können das Web-Quest auf der Mauswiesel-seite finden, indem sie die Reihenfolge der Navigationsschritte kennen und befolgen können. - Die Schülerinnen und Schüler wissen wie sie sich während der WebQuestarbeit verhalten sollen, indem sie die Anforderungen des Bewertungsbogens kennen.
7. So gehen wir vor und das möchten wir über unser Tier erfahren	Jedes Kind erhält eine Kopie der Aufgabenliste. Diese wird gemeinsam besprochen und bereits erledigte Aufgaben werden abgehakt. Die Kinder erkennen anhand der Liste, dass es ihre nächste Aufgabe ist, in der Gruppe zu überlegen, was sie über ihr Tier wissen möchten. Dazu finden sie sich im Klassenraum oder auf dem Flur mit ihrer Gruppe zusammen und notieren sich Fragen, die sie zu ihrem Tier haben. Für den Fall dass nur ein Kind die Fragen der Gruppe notiert, werden diese von der Lehrkraft kopiert und an alle Gruppenmitglieder verteilt.	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Aufgabenliste als Orientierungshilfe im Arbeitsprozess, indem sie die jeweils erfüllten Aufgaben abhaken. - Die Kinder überlegen sich gemeinsam mit ihrer Gruppe interessen-geleitet, was sie über ihr Tier erfahren möchten und notieren Fragen dazu.
8. Einführung der Arbeitsplanung in Form des Arbeitsvorhabens	Die Lehrkraft teilt den Kindern das erste Arbeitsblatt aus, auf welchem das Arbeitsvorhaben festgehalten werden soll. Gemeinsam wird besprochen, dass die Kinder dort aufschreiben sollen, an welchem Thema sie arbeiten, welche Webseite sie dazu lesen und dass ihnen beispielsweise der erste und zweite Schritt des Leselotsens dabei helfen kann. Daraufhin notieren sich die Kinder ihr erstes Arbeitsvorhaben. Um zu verhindern, dass mehrere Kinder der Gruppe die gleiche Aufgabe bearbeiten und um die Verbindlichkeit des Arbeitsvorhabens zu bekräftigen wird das Arbeitsvorhaben von den Gruppenmitgliedern unterschrieben.	- Die Schülerinnen und Schüler lernen eine Strategie zur Planung des Arbeitsvorhabens kennen und nutzen diese, indem sie ihr Arbeitsvorhaben notieren und aufschreiben, was ihnen bei der Bewältigung der Aufgabe helfen kann.
9. Recherchieren im WebQuest	Mit Hilfe des geplanten Arbeitsvorhabens suchen die Kinder auf den im WebQuest angegebenen Seiten nach Informationen über ihr Tier. Dabei schreiben sie	- Die Schülerinnen und Schüler suchen zielgerichtet im Internet Informationen, indem sie ihr

	<p>Sätze ab oder formulieren anhand der Informationen selbständig Sätze, die ihnen bei der Beantwortung ihrer Fragen helfen können.</p> <p>Unbekannte Worte oder Textstellen klären die Schülerinnen und Schüler indem sie die anderen Kinder der Gruppe oder die Lehrkraft nach Erklärungen fragen oder indem sie in einem Lexikon nachschlagen.</p>	<p>Arbeitsvorhaben umsetzen und der Recherche ihre Fragen zur Grunde legen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder dokumentieren ihre Rechercheergebnisse, indem sie die relevanten Textstellen abschreiben oder mit eigenen Worten notieren. - Die Schülerinnen und Schüler wenden Schritt 3 des Leselotsen an, indem sie selbstständig verschiedene Klärungsmöglichkeiten für unbekannte Worte einsetzen.
<p>10. Kriterien für ein gutes Plakat aufstellen</p>	<p>Als Unterrichtseinstieg erhalten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, im Schulhaus die ausgehängten Plakate der anderen Klassen anzusehen und sich dabei zu überlegen, was sie an den Plakaten gut finden.</p> <p>Nach 10 Minuten treffen sich alle im Kinositz vor der Tafel. Dort tragen die Kinder zusammen, was sie an den Plakaten gut fanden und welche Dinge sie anderes machen würden. Daraus werden gemeinsam Kriterien aufgestellt, die ein gutes Plakat erfüllen sollte.²⁰</p> <p>Die Kinder erhalten eine Kopie dieser Kriterien, so dass sie sich während der Plakaterstellung daran orientieren können. Diese Kriterien stellen gleichzeitig die Bewertungsgrundlage für die abschließende Leistungsbewertung des Plakats dar.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder können Plakate kritisch betrachten und anhand dieser Erfahrung Kriterien aufstellen, die ein gutes Plakat berücksichtigen muss.
<p>11. Informationen gliedern mit der Gedankenkarte</p>	<p>Ein Kriterium für das Plakat ist das übersichtliche Anordnen der Texte und Bilder. Um die Fragen und Antworten der Kinder in Themenbereiche zu gliedern wird gemeinsam an der Tafel eine Gedankenkarte angefertigt.</p> <p>Dazu werden zunächst Schlüsselbegriffe, wie „Verhalten“ oder „Körperbau“ an das Thema „Tier“ angegliedert und gemeinsam überlegt welche Aspekte ihm zuzuordnen sind. Dabei werden die Begriffe so allgemein gehalten, dass sie für jedes Tier zutreffend sind (vgl. III., VI).</p> <p>Die fertige Gedankenkarte wird von der Lehrkraft abgetippt und als Plakat in der Klasse aufgehängt. So können sich die Schülerinnen und Schüler während der Plakatgestaltung daran orientieren.</p> <p>Mit Hilfe der Gedankenkarte ordnen die Kinder ihre Rechercheergebnisse verschiedenen Zwischenüberschriften zu.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler können Informationen über ein Tier verallgemeinern und diese einem Schlüsselbegriff zuordnen, indem sie ihre Rechercheergebnisse zur Hilfe nehmen. - Die Kinder ordnen ihre Rechercheergebnisse, indem sie sich an der Gedankenkarte orientieren und die einzelnen Informationen den passenden Überschriften zuordnen.
<p>12. Gestalten des Plakats</p>	<p>Für das Plakat verfassen die Kinder zunächst Informationstexte, welche sie auf dem Plakat präsentieren möchten. Diese Texte prüfen sie selbst oder durch</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler erstellen in Gruppenarbeit ein Plakat, indem sie dabei die Kri-

²⁰Das muss ein gutes Plakat haben: 1. Eine große Überschrift, 2. Höchstens sechs Themen, 3. Zwischenüberschriften, 4. Ordentliche und nicht zu kleine Schrift (Druckschrift), 5. Achte auf die Rechtschreibung, 6. Wichtige Dinge sind enthalten, 7. Sachlich richtig, 8. Passende Bilder (nicht zu viele), 9. Die Texte und Bilder sind übersichtlich angeordnet.

	<p>die Lehrkraft auf ihre Rechtschreibung und darauf, ob die Texte flüssig zu lesen sind.</p> <p>Anschließend schreiben sie die Texte in großer Schrift auf weiße Blätter, die sie dann auf dem Plakat anordnen können. Für die Plakatgestaltung orientieren sie sich an den Kriterien für ein gutes Plakat.</p> <p>Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit im Internet nach passenden Bildern für ihr Plakat zu suchen und diese auszudrucken oder selbst Bilder auf das Plakat zu malen. Abschließend werden alle Texte und Bilder gemeinsam mit der Gruppe auf dem Plakat angeordnet und aufgeklebt.</p>	<p>terien für ein gutes Plakat beachten.</p>
<p>13. Auswertung des WebQuests mit dem Beurteilungsbogen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Kopie des Beurteilungsbogens aus dem WebQuest. Diesen beantworten sie gemeinsam in der Gruppe. Dabei reflektieren und diskutieren sie ihre Arbeits- und Vorgehensweise (vgl. Schreiber 2009, 15).</p>	<p>- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den gestellten Anforderungen auseinander, indem sie gemeinsam in der Gruppe überlegen, in welcher Weise sie die Anforderungen erfüllt haben.</p>
<p>14. Auf den Plakaten interessante Informationen suchen.</p>	<p>Die Kinder erhalten die Aufgabe, von jedem Plakat der anderen Kinder mindestens eine neue oder interessante Information zu notieren. Ähnlich wie bei einem Laufdiktat gehen die Kinder zu den Plakaten und lesen sich die Texte durch. Erst im Anschluss dürfen sie die Informationen an ihrem Platz aufschreiben. Dabei dürfen sie beliebig häufig zum Plakat zurückgehen und sich die Informationen erneut durchlesen.</p> <p>So wird jedes Plakat der Kinder gewürdigt und die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Vorstellung von der Artenvielfalt der Tiere.</p>	<p>- Die Schülerinnen und Schüler lesen die Plakate der anderen Gruppen aufmerksam und entnehmen diesen neue oder interessante Informationen. So erhalten sie eine Vorstellung von der Artenvielfalt der Tiere.</p>
<p>15. Leistungsbeurteilung der Plakate und abschließende Reflexion</p>	<p>Zum Abschluss der Unterrichtseinheit erfolgt eine Leistungsbewertung der Plakate, indem die Lehrkraft mit der jeweiligen Gruppe die Kriterien für ein gutes Plakat mit dem Plakat der Gruppe vergleicht und aufgrund dessen das Plakat benotet.</p> <p>Im Plenum darf jedes Kind zum einen die Frage „Was hat mir in dieser Einheit besonders gut gefallen?“ und zu anderen die Frage: „Was war nicht schön?“ beantworten.</p>	<p>- Die Kinder beurteilen ihre Leistung, indem sie gemeinsam mit der Lehrkraft überprüfen, welche der aufgestellten Kriterien sie bei ihrer Plakatgestaltung berücksichtigen konnten.</p>

II. Auswertung des Fragebogens zum Umgang mit dem Computer

Frage:	Auswertung	
Hast du einen Computer zu Hause?	Ja: 100%	Nein: 0%
Hast du einen eigenen Computer in deinem Zimmer?	Ja: 32%	Nein: 68%
Hast du einen Internetanschluss zu Hause?	Ja: 95%	Nein: 5%
Wie viel Zeit verbringst du am Computer?	30 – 60 Min. pro Tag:	37%
	60 – 120 Min. pro Woche:	58%
	Einmal pro Monat:	5%
Womit beschäftigst du dich am Computer zu Hause?	Computerspiele:	74%
	Lernspiele:	37%
	Kinderfilme ansehen:	26%
	Malen:	21%
	Lesen:	16%
	Musik hören:	16%
	Videos ansehen:	16%
Nutzt du den Computer für die Schule?	Ja: 79%	Nein: 21%
→ Wenn ja. Was machst du für die Schule am Computer? (Mehrfachnennung möglich)	Lernwerkstatt:	40%
	Lernen für die Fächer:	40%
	Antolin:	27%
	Google (für schwierige Hausaufgaben):	10%
Kannst du nach bestimmten Dingen im Internet suchen?	Ja: 74%	Nein: 26%
→ Wenn ja: Wie machst du das?	Google:	94%
	Wikipedia:	3%
	ebay:	3%

Welche Kinderseiten kennst du? (Mehrfachnennung möglich)	Keine: 21%
	SpielAffe: 67%
	BlindeKuh: 40%
	Togolino: 40%
	Antolin: 20%
	Spiele.de: 13%
	Was ist Was: 7%
	Emil und Pauline: 7%
Was weißt du noch über den Computer?	Nichts: 15%
	– Der Computer hat eine Tastatur
	– Der Computer hat eine Maus
	– Der Computer hat einen Bildschirm
	– Es gibt Suchprogramme
	– Der Computer weiß mehr als ich
	Mit dem Computer kann man:
	– E-Mails schreiben und empfangen
	– schreiben
	– mit Freunden chatten
	– Tickets kaufen
	– Musik hören
	– Filme ansehen
	– Spiele spielen
	– CD's brennen
	– sich über Sachen informieren

III. Gedankenkarte für das Plakat

